



La Fête du treizième centenaire de la Basilique de Saint-Denis. - *A gauche*: La procession des reliques.  
*A droite*: Défilé du cortège portant les costumes du moyen-âge, de la renaissance et du 17<sup>ème</sup> siècle.

### Die kleine Tänzerin.

Der Rechtsanwalt und Notar Kiepenbusch hat an seiner Schreibmaschine eine kleine Dame sitzen, deren blasse, hagere Fingerchen im klappernden Kehrreim des Zehnstundendienstes über die Tasten dieses nüchternen Klaviers hüpfen, schon einige Jahre lang, Sommer wie Winter, Herbst wie Frühling. Adele ist fleissig und klug, Adele ist hübsch. Sie hat noch für ihre Mutter zu sorgen, ihr Vater ist tot, beide Brüder schlafen in Russland.

Der Rechtsanwalt und Notar Kiepenbusch sagte eines hellen Tages zu Adele:

„Kind, Ihr Fleiss, Ihre Pünktlichkeit, Ihr ewiges Aufopfern für mich und die Mutter schlägt mir aufs Gemüt. Haben Sie keinen Schatz? Gehen Sie nie ins Theater? Treiben Sie keinen Sport? Lesen Sie nichts?“

Adele hielt inne mit dem Werk ihrer ruhelosen Fingerspitzen, sah auf und lächelte:

„Mir fehlt die Zeit, Herr Doktor, mir fehlt das Geld, um Wünsche zu haben, für den Sportverein, für das Theater, für den Bräutigam!“

Und klapperte weiter am zwanzigsten Folio einer Prozessakte Meyer contra Buschmann u. Söhne.

Der Rechtsanwalt und Notar Kiepenbusch aber sprach ihr mit gütigem Bass über die Schultern:

„Fräulein Adele, wenn Sie einmal einen besonderen Wunsch haben, Urlaub, Vorschuss und so, dann sagen Sie es nur, Ihre Stellung bleibt Ihnen sicher“, und legte geschickt, ohne Dank zu heischen, einen besondern Geldschein dazu.

Adele nickte herzlich, klapperte aber weiter, ruhelos, immerzu, tip tip tip...

Am Tage darauf kam sie angetänzelt, kaum wiederzuerkennen durch ihre Heiterkeit; sie trug ein duftiges Sommerkleid mit Blumen getüpfelt, trug zierliche Halbschuhe, weisse Strümpfe, eine vergilbte Elfenbeinbrosche, trug Kostbarkeiten eines schlichten Putzes, dem man gleich die Erbfolge von Mutter auf Tochter ansah, der dennoch reinlich war, unaufdringlich, gepflegt, reizvoll. Das Dämchen strahlte verklärt, zum erstenmal seit langen Jahren wagte es, der natürlichen Gnade seiner Anmut äussere Würde zu verleihen. Adele bat ihren Herrn:

„Darf ich morgen früh etwas später kommen?“

„Gerne, wollen Sie verreisen?“

„Ja, nach Werder zur Kirschblüte, tanzen,

ich tanze so gern, habe so lange — lange nicht mehr getanzt!“

Und sie gab das letzte Verklären ihres Wunsches freigebig preis.

\* \* \*

Am folgenden Morgen aber kam sie wieder pünktlich, ganz gegen die Verabredung, nicht eine Minute später, obwohl es ihr doch von Herzen gestattet war. Sie trug das übliche Bürokleid wieder, war blass, müde, hatte die Haare wieder zum Dienst der grauen Täglichkeit ohne jedes Eitelsein abgesteckt, klapperte wieder ruhelos, immerzu tip tip tip...

„Nun, Adele, Sie wollten doch später kommen?“

Sie schweigt.

„Wollten doch tanzen gehen?“

Sie schweigt.

„Oder waren Sie nicht tanzen?“

„Doch — doch, ich war tanzen!“

„War's denn schön? Mit wem tanzten Sie denn am meisten?“

„Mit der Mutter, immer nur mit der Mutter“, und klappert weiter, Folio 78, Akte Meyer contra Buschmann u. Söhne, tip tip tip, draussen begann es zu regnen.



Inauguration du Salon Nautique au Cours la Reine à Paris. Vue pittoresque de la revue pendant le Salon nautique où se rencontrent canots, automobiles, canoës, péniches etc.



L'ouverture du 20<sup>ème</sup> salon de l'Automobile au Grand-Palais. Vue générale des stands.